

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberländers

Unterschiedliche Kunstpflege

REGION. Oberländer. Kunstwerke im öffentlichen Raum werden unterschiedlich gepflegt. Während Dübendorf jährlich über 25 000 Franken - vor allem für Gottfried Honeggers Werk im Bahnhof Stettbach - ausgibt, entfernt Wetzikon den Wasserwand-Brunnen beim Bahnhof kaum von einer unschönen Kalkschicht. Die Ustermer Brunnenkunst wird regelmässig gepflegt. Vandalenakte gibt es immer wieder, passieren jedoch nicht regelmässig und verursachen deshalb auch keine immensen Kosten. (zo). Seite 9.

ZO/AvU
DIENSTAG, 29. NOVEMBER 2011

REGIONALKULTUR | 9

Gepflegte Kunst ist teuer

REGION. Plastiken aus Bronze und Stein sind unverwüchtlich und überdauern Jahrzehnte, andere öffentliche Kunstwerke im Oberland sind aufwendig in Pflege und Unterhalt. Uster, Wetzikon und Dübendorf gehen unterschiedlich mit der Problematik um.

WERNER GUBSER

Tausende sehen es jeden Tag und fahren mit dem Zug am weitherum grössten Kunstwerk vorbei. Mit 250 Meter Länge ist die Arbeit von Gottfried Honegger mit den insgesamt 840 Platten im Bahnhof Stettbach in ihrer Grösse rekordverdächtig.

Rekordverdächtig ist auch der Aufwand, den die SBB und das Tiefbauamt Dübendorf zur Erhaltung dieses Werks zu betreiben gezwungen sind. Während es beispielsweise genügt, den Brunnen mit dem Einhorn auf dem Dübendorfer Lindenplatz regelmässig mit Wasser zu duschen, erfordert das Wandbild im Stettbacher Bahnhof 25 000 Franken jährlich für Putz- und Kontrollarbeiten.

Für den Leiter des Dübendorfer Tiefbauamtes, Jürg Sebestin, ist dieses Bild an den Wänden zwar unerreichbar in Grösse und Schönheit, aber auch sehr aufwendig im Unterhalt: «Geputzt werden kann nur nachts, wenn keine Züge verkehren. Der Strom in der Fahrleitung wird abgestellt, wenn die Schrauben kontrolliert und Staub, Sprayereien und Fäkalien Spuren aus den Zugtoiletten von den Platten gespritzt werden», meint der Spezialist.

Pflegeleichte «Mücken»

Die Mücken von Yvan Pestalozzi im Kreisell beim Dübendorfer Flugplatz erfordern hingegen keinerlei Pflege und Unterhalt. «Schon zwei tödliche Verkehrsunfälle sind seit 2002 auf dem Mückenkreisell zu beklagen gewesen», sagt Sebestin, «die Mücken haben dabei jedoch keinen Schaden genom-

men.» Für ihn ist dieses Kunstwerk von hohem symbolischem Wert. Erstaunlich sei, dass der Mückenkreisell für jedermann ein Begriff sei, die Mücken aber von den meisten Passanten nicht als Kunstwerk erkannt würden.

Wenn Vandalen zuschlagen

Für den Erhalt der öffentlichen Kunstwerke hat der Kulturbeauftragte von Uster, Roland Boss, ein Budget von 5000 Franken zur Verfügung. «Manchmal reicht dieser Betrag. Wenn aber die

«Honeggers Wandbild verursacht jährliche Reinigungskosten von 25 000 Franken.»

Jürg Sebestin

Vandalen zugeschlagen haben, kosten die Reparatur oder die Reinigung schnell einige Tausender», so Boss. Die Verunstaltungen würden in Uster jeweils schnell behoben. Es sei nicht vorgesehen, in nächster Zukunft vermehrt Skulpturen anzukaufen und auf öffentlichen Plätzen auszustellen. «Ich sehe die Kunstwerke lieber an andern Standorten als in den Kreiseln», ergänzt Roland Boss.

Kürzlich wurde das Reiterbild an der Wand der Stadthalle zur Zürichstrasse restauriert. Die Ustermer Künstlerin Margrit Strehler, die von 1904 bis 1959 lebte, hat es geschaffen. Dieses Kunstwerk war nach über 50 Jahren verblasst

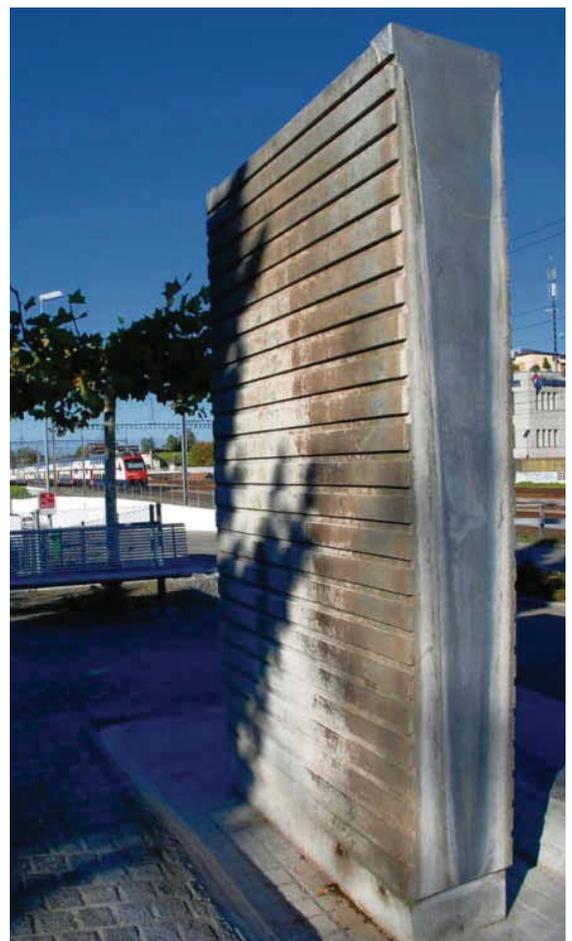
und wurde nun aufgefrischt. Nicht zur Freude aller Passanten, welche die wenig zierliche malerische Vorgehensweise bemängelten.

«Mit ständiger Pflege kann die Lebensdauer von Steinarbeiten verlängert werden», ist Marco Saxer, Leiter der Stadtentwässerung von Uster, überzeugt. Alle zwei Wochen werden in Uster die Brunnen auf Schäden überprüft und mit Hochdruck gereinigt. Etwas mehr Arbeit erfordern der Orpheus-Brunnen beim Stadthaus und die Kreisellbrunnen. Vandalenschäden seien zum Glück ziemlich selten, sagt Saxer, diese würden aber in temporären Wellen auftreten.

Unansehnliche Brunnenkunst

Laut Gemeindeschreiberstellvertreter Kurt Utzinger halten sich in Wetzikon die Unterhaltskosten für die öffentlichen Kunstwerke in Grenzen. Zwischen 3000 und 5000 Franken würden jährlich dafür aufgewendet.

Der Brunnen mit den Basaltsäulen an der Kreuzackerstrasse und jener mit der Wasserwand südlich vom Bahnhof – und durch die Nähe zur S-Bahn von grossem öffentlichem Wert – sind vom einheimischen Bildhauer Daniel Wernli geschaffen worden. «Diese machen einen schlechten Eindruck und sind keine Reklame für mich», beanstandet der Künstler. Die Brunnen seien verkalkt und sollten seiner Meinung nach vierzehntägig von den Ablagerungen befreit werden. Die Kalkschicht könne jetzt nicht mehr mechanisch entfernt werden, sagt Wernli. «Der Kalk hat sich so stark festgefressen, dass er nur mit chemischem Geschützt beseitigt werden kann.» Daniel Wernli würde sich freuen, wenn er von der Gemeinde den Auftrag erhielte, die verkalkten Brunnen aufzufrischen und sie in Zukunft fachgerecht zu pflegen.



Die «Wasserwand» beim Wetziker Bahnhof ist stark verkalkt. Bild: Andreas Leisi